

Von GOTT begeistere(r)t Geistliches gut prüfen

Die Jahreslosung 2025 – 1. Thessalonicher 5,21 – in ihrem eigentlichen Zusammenhang

Inhalt

Der Zusammenhang.....	1
Vers 19: <i>Den Geist löscht nicht aus!</i>	1
Die Lage damals und heute.....	1
GOTTES Gegenwart	4
Den Geist auslöschen.....	5
Den Geist wirken lassen	6
Vers 20: <i>Prophetien verachtet nicht!</i>	8
Vers 21: <i>Alles aber prüft, das Gute haltet fest!</i>	10
Wie können wir Prophetien „prüfen“?.....	12
Vers 22: <i>Von jeder Art des Bösen haltet euch fern!</i>	13

Der Zusammenhang

Prüft alles und behaltet das Gute!

Zu dieser Jahreslosung kann sehr vieles gesagt werden und wird sehr vieles gesagt. Selten wird der eigentlichen Zusammenhang bedacht.

Sie ist nämlich nur ein kleiner Auszug aus einer Reihe von insgesamt 5 Teilsätzen, die im Urtext nur durch Kommas getrennt sind:

***Den Geist löscht nicht aus,
Prophetien verachtet nicht,
sondern***

alles prüft,

das Gute haltet fest

von jeder Gestalt des Bösen haltet euch fern!

Wir haben da zwei „negative Anweisungen“ – werden gemahnt etwas **nicht** zu tun

Die zweite Anweisung konkretisierte dabei die erste.

Dann drei positive Anweisungen – wir werden ermutigt, stattdessen etwas zu tun.

Auch da konkretisiert die zweite und dritte Anweisung wieder die erste.

Schauen wir uns die Einzelheiten etwas näher an:

Vers 19: *Den Geist löscht nicht aus!*

Die Lage damals und heute

Bei den Christen in Thessaloniki brannte ER. Sie standen in Gefahr, IHN auszulöschen. Bei uns ist das anders: Wir kennen das Feuer des Heiligen Geistes gar nicht mehr, jedenfalls nicht in der Weise wie die ersten Christen.

Dagegen beobachte ich in unserer Kirche vor allem **zwei Haltungen** zum Heiligen Geist:

Die erste nenne ich **fatalistisch**:

Die kommt in dem beliebten Spruch zum Ausdruck: *Der Geist weht, wo er will.*“

Das ist angelehnt an Johannes 3,8, hat aber dort einen anderen Sinn.

Praktisch ist ja mit diesem Satz mehr oder weniger gemeint:

Der Geist weht, wo ER will, d.h.: bei uns gerade nicht, da kann man halt nichts machen.

Die andere Haltung wäre eine eher **magische**:

Wir behaupten: Jemand, der mit der richtigen Formel drei Tropfen Wasser auf den Kopf bekam, also *im Namen des Vater und des Sohnes und des Heiligen Geistes getauft* ist, der hat den Heiligen Geist und ist GOTTES Kind und kommt in den Himmel.

Auch wenn man nichts davon sieht und spürt: Der Heilige Geist ist da und wirkt.

Alles klar für immer.

Und wir denken oder behaupten vielleicht auch: wenn wir unsere Veranstaltungen

„*im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes*“ beginnen,

dann ist ER da und wirkt. Selbst wenn nichts davon zu merken ist.

Beide Haltungen, die fatalistische wie die magische, bewirken,

dass wir sozusagen entweder im linken oder im rechten Straßengraben unterwegs sind oder in beiden gleichzeitig, aber eben nicht auf der Straße.

Nebenbei gesagt, ist das recht mühsam.

Vor allem aber heißt es:

Wir sind nicht auf biblischem Weg Jesus hinterher.

Wir legen so dem Heiligen Geist viele Hindernisse in den Weg

und löschen IHN, ersticken Sein Wirken.

Es ist richtig, dass der Heilige Geist unverfügbar ist.

Richtig ist aber auch, dass ER über uns verfügen will,

und dass wir uns dem öffnen oder verschließen können.

Werner de Boor schrieb in seinem Kommentar zum 1. Thessalonicherbrief:

Heiliger Geist ist Feuer! Wissen wir das überhaupt noch,

die wir in der reinen Lehre das wesentliche Merkmal der rechten Kirche sehen

und die gemäßigte Temperatur in ihr so lieben?

Luthers instinktive und leidenschaftliche Abneigung gegen alles „Schwärmertum“,

die seine Begegnung mit allerlei schwierigen Bewegungen der Reformationszeit

noch schwieriger und negativer werden ließ,

hat die Sorge vor „Schwärmerei“

zu einem Grundzug evangelischen Kirchentums gemacht.

Wo immer ein Feuer auflodert, fürchten wir sofort den unheilvollen, das Haus der Kirche

gefährdenden Brand. Darum gehört es zu dem Typischen der evangelischen

Kirchengeschichte, dass neue Bewegungen in ihr nie fröhlich begrüßt,

sondern stets erst einmal beargwöhnt und bekämpft worden sind. ...

An der Feuernatur des Geistes kann man nichts ändern,

und Feuer will und muss brennen.

Verkennt man das, so erhält man jenen „Heiligen Geist“,

dessen Dasein nur noch dogmatisch behauptet,

von der Gemeinde aber nicht mehr lebendig und unwiderleglich erfahren wird.

Ein typisches Beispiel dafür ist die Lehre vom Geistempfang bei der Säuglingstaufe. Von irgendwelchem Brennen ist in dem getauften Kinde nichts zu merken. Flamme, Licht und Kraft ist nicht da. Aber nach bestimmten Schriftworten „muss“ der Geist durch die Taufe da sein, also ist das „Feuer“ da, auch wenn nichts brennt.¹

Das Wirken des Heiligen Geistes ist in der Bibel immer wahrnehmbar!
Lest das NT durch und überprüft das!
Seit Pfingsten ist der Geist da. GOTT **hat** den Geist ausgegossen!
Das feiern wir zu Pfingsten als ein Heilsereignis.
Und nun ist die Frage, ob und wie dieses Feuer bei uns brennen soll und darf.
Wir sind tatsächlich verantwortlich dafür,
ob und wie viel der Heilige Geist Raum bei uns hat,
ob und in welchem Maße wir IHN wirken lassen, wenn ER wirken will.

Ich kann mich noch sehr gut an mein **erstes „inneres Bild“** erinnern.
Zunächst hab ich da sehr gezweifelt und wusste nicht:
Kann, darf, sollte oder muss ich so etwas ernst nehmen oder nicht?
Oder ist das nur menschlich und meine eigene Fantasie?
Also wir denken ja auch in Bildern:
Bei bestimmten Begriffen stehen oft Bilder vor unseren Augen,
wir haben eine Vorstellung in Gedanken davon.
Aber manchmal ist es so, dass dieses innere Gedankenbild zuerst da ist!
Und dann muss man überlegen, ob das etwas bedeutet – und wenn ja, was.

Also ich bin mit der Frage nach diesem Zeug zu dem geistlichen Leiter und Theologen gegangen, vor dem ich den allergrößten Respekt hatte.
Und hab ihn danach gefragt.
Er kannte mich ein bisschen von vergangenen Gesprächen, und antwortete:
Bei Menschen wie Ihnen, die sehr rational geprägt sind, die viel nachdenken und alles immer logisch durchdenken und herleiten und begründen müssen, macht GOTT das sehr gerne, dass ER durch einfache Bilder oder bildhaft spricht.
Das ist „typisch“ für IHN. (Das ist so ein bisschen Sein Humor oder Seine Weise, einer Überschätzung des rationalen Denkens entgegenzuwirken, so habe ich den Hintergrund oder das Hintergründige der Antwort dieses Seelsorgers verstanden.)

Den Geist nicht auszulöschen und Prophetien nicht zu verachten,
könnte also tatsächlich bedeuten:
Solche inneren Bilder nicht zu ignorieren, sondern wahrzunehmen,
einer Prüfung zu würdigen
und ggf. als GOTTES Reden ernstzunehmen und anzunehmen.
Also ich war damals in Chemnitz, genauer: Karl-Marx-Stadt im Magdalenenstift zu einer Taubblindenrüstzeit und stand in einer Pause unten im Hausflur.

¹ De Boor, W. (2018). [Die Briefe des Paulus an die Thessalonicher](#) (Bd. 51, S. 106). SCM R .Brockhaus.

Da sah ich innerlich den Innenraum einer Kirche vor mir,
 eher gotisch, jedenfalls ziemlich hoch und groß.
 Im selben Augenblick war klar:
 Es geht jetzt nicht um Gebäude, sondern um die Gemeinde als Leib Chrsiti.
 Der Innenraum war neben den Gegenständen, Bänken, Altar usw.
 nur mit Luft gefüllt – natürlich. Und das reichte auch! Er fiel nicht ein!
 Der Innenraum fiel tatsächlich nicht ein, obwohl da größtenteils nur Luft war!
 Luft – Wind – das ist in der Bibel sprachverwandt mit Geist.
 Aber dann begannen Menschen, in dem Kirchenraum alles abzustützen.
 Sie füllten schließlich den ganzen Raum mit einem sehr engmaschigen Gerüst.
 Und damit haben sie alles nach allen Richtungen bis oben hin abgestützt und zugestopft.
 Damit ja nichts einfällt und der wertvolle Raum erhalten bleibt!
 Und dann kamen einige, die stellten fest:
 Hier drin kann man sich ja gar nicht mehr bewegen,
 es ist nicht mal mehr ausreichend Luft drin, gar keine Freiheit!
 Dieses Gerüst braucht es doch gar nicht!
 Und sie fingen an, einzelne Balken und Pfosten herauszuziehen,
 um wieder Luft und Freiheit zu schaffen.
 Aber die anderen waren entsetzt!
 Sie reagierten großer Angst und gerieten in Panik:
 Die bringen unsere Kirche zum Einstürzen!
 Und so gingen sie auf die los, die hier Freiheit schaffen wollten, und haben das beendet.
Ende des Bildes.

Könnte dieses Bild etwas beschreiben, was unser Problem ist?
 Könnte es sein, dass wir als Kirche oder Gemeinschaft oder Gemeinden
 alles so abgesichert haben und absichern,
 dass der „Betrieb läuft“ – auch wenn GOTT, GOTTES Geist nicht da ist?
 Haben wir möglicherweise alles so abgesichert und organisiert,
 dass wir IHN in Wahrheit eigentlich gar nicht brauchen?

GOTTES Gegenwart

Frage: Wenn GOTT Seine Gegenwart aus unseren Gottesdiensten und Veranstaltungen
 zurückziehen würde: Würde dann irgendetwas anders laufen?
 Würde das überhaupt jemand bemerken? Ich behaupte: Nein!

Wir haben unsere Ordnungen, Abläufe, Vorbereitungen, Ausbildungen und Schulungen
 unsere Erfahrungen, Gewohnheiten und Traditionen.
 Wir wissen, wie es geht! Und so machen wir es! Ob mit oder ohne GOTT!
 ER kann Seinen Segen dazugeben oder auch nicht, aber der Laden läuft.
 Und die allermeisten merken gar nicht, ob GOTT tatsächlich da ist,
 also mehr da ist als im Wald, auf dem Fußballfeld, im Supermarkt und überall sonst auch.
 Es gibt so etwas wie eine manifeste Gegenwart GOTTES oder die Gegenwart von Jesus!
 Und das ist immer die Gegenwart des Heiligen Geistes:
 Denn der Vater ist im Himmel, Jesus ebenfalls,
 aber der Heilige Geist wirkt auf der Erde.

Jesus sagte einmal: dort, wo Menschen *auf Seinen Namen hin* versammelt sind bzw. *versammelt wurden*, das Wort steht im Passiv.

Also: *wo Menschen vom Geist zusammengeführt wurden und auf Jesus ausgerichtet sind*, da ist ER, Jesus, *mitten unter ihnen*.²

Realität scheint zu sein: Die meisten merken wohl nicht, ob Jesus so da ist – oder nicht.

Wir merken, ob Menschen da ist, auch welche Menschen, und das kann enorme Auswirkungen auf ein Zusammensein haben!

Und wenn Jesus da ist, hat das keine Auswirkungen?

Das merken wir nicht?

Wenn wir es nicht merken, dann ist wohl der Grund dafür, dass wir den Heiligen Geist nicht persönlich kennen.

Die Anwesenheit, das Wirken des Heiligen Geistes, d.h. auch die Gegenwart von Jesus waren im Neuen Testament immer wahrnehmbar! Sein Fehlen auch! Dieser Gedanke mag neu sein – aber überprüft es bitte mal.

Den Geist löscht nicht aus.

Den Geist auslöschen

Man kann den Heiligen Geist und Sein Feuer also ersticken oder „**auslöschen**“

- indem man IHM mit Misstrauen begegnet und IHM nicht gehorcht.
- indem man IHN, Sein Wirken und Seine Gaben ignoriert oder gar zurückdrängt, nicht zulässt (bei sich selbst) oder verbietet (bei anderen, in der Gemeinde)
- indem man ein offensichtliches Wirken GOTTES durch den Heiligen Geist als dämonisch oder satanisch bezeichnet, ablehnt oder bekämpft.
Dort besteht die Gefahr, dem nahe zu kommen, was Pharisäer und Schriftgelehrte mit Jesus taten.
In diesem Zusammenhang sprach Jesus von der *Lästerung des Geistes* oder der *Sünde gegen den Heiligen Geist*.³

Man kann den Heiligen Geist und Sein Feuer ersticken oder „**auslöschen**“

- indem man Begeisterung über GOTT, Enthusiasmus, Leidenschaft für GOTT, Eifer dämpft, erstickt, verspottet, nicht zulässt
- indem man das Wirken des Heiligen Geistes durch menschliche Methoden ersetzt.

Die Psychologisierung unserer Gemeinden, Kirche und Werke gehört dazu.

Ich habe intensive kirchliche Weiterbildungen „genossen“, die in ihrer Methodik weitestgehend von einer bestimmten Psychologie und gruppenspezifischen Prozessen bestimmt war.

² Matth 18,20: Bitte im Urtext das Passiv von „*synago*“ – zusammengeführt, versammelt und das „*eis*“ – in meinen Namen hinein (Zielangabe, auf den Namen von Jesus hin ausgerichtet) beachten!

³ Matthäus 12,22-32; Markus 3,22-30; Lukas 11,14-23

Mein Eindruck war, dass damit der Heilige Geist regelrecht ausgeschlossen wurde.

Die Bibel sagt:

Geist und Fleisch sind einander entgegengesetzt und kämpfen gegeneinander.

*Das Fleisch gehört dabei ans Kreuz!*⁴

Viele psychologische Richtungen streben genau das Gegenteil an:

Sie „veredeln“ das Fleisch, statt es ans Kreuz zu geben

und Erneuerung durch den Heiligen Geist zu suchen.

Das ist der Tod von Gemeinden, Gemeinschaften, Kirchen und kirchlichen Werken.

Das lässt sogar Bewegungen geistlich absterben,

die einmal durch eine Erweckung ins Leben gerufen wurden.

Man hindert das Wirken des Heiligen Geistes

- indem man insgesamt einen menschenzentrierten Ansatz verfolgt, statt dass GOTT die Mitte, Ausgangspunkt und Ziel ist.
- indem man die Abhängigkeit von GOTT ablehnt, reduziert oder gar nicht kennt und sich stattdessen von menschlichen Ressourcen, gleich welcher Art, abhängig macht.

Den Geist wirken lassen

Das Feuer löschen können wir ganz gut.

Frage: Wie könnte es unter uns wieder „brennen“?

Was könnten wir tun, damit GOTTES Geist unter uns wieder wirken kann?

- Zunächst einmal unsere geistliche Armut erkennen und unsere Bedürftigkeit vor GOTT bekennen und unser Angewiesensein auf IHM. Also nicht mehr sagen:
Ich bin reich, ja reich geworden, hab alles und hab nichts weiter nötig,
sondern bekennen:
*Ich bin geistlich in einem elenden, erbärmlichen Zustand, arm und blind und stehe nackt vor GOTT da.*⁵
- Uns IHM ausliefern, hingeben, dass ER über uns verfügen darf. Es geht ja weniger darum, dass wir den HG „haben“, sondern vielmehr darum, dass ER „uns hat“.
- Sünde als Sünde erkennen und bekennen, Vergebung und Reinigung erfahren;
- Jesus tatsächlich gehorchen, auch in dem, wo ER sagt:
„Bleibt und wartet, bis ihr den verheißenen Geist und mit IHM die Kraft GOTTES und Seine Ausrüstung und Gaben empfangen habt!
*Macht und geht nicht eher los, bis dass das passiert ist!*⁶

⁴ Galater 5,16-24

⁵ Offb 3.17

⁶ Luk 24,49; Vgl. Apg 1,5.8.13-14. Apg 2, auch Joh 14 -16

- Um den Heiligen Geist bitten, oder jemanden mit uns um IHN beten lassen bis wir IHN empfangen haben;
- Uns nach den Gaben des Geistes ausstrecken: Ausstrecken statt verachten! Das gilt nicht nur für Prophetie, sondern auch z.B. für das Sprachengebet. Wer es empfangen hat und dann tatsächlich regelmäßig und viel praktiziert, erlebt, wie der Heilige Geist immer mehr Raum in seinem Leben bekommt!
- Unsere Feigheit überwinden und dem Heiligen Geist gehorchen, wenn ER uns ein Wort oder Eindruck zum Weitergeben gibt oder uns drängt, etwas zu tun oder zu sagen.
- Mut zu Fehlern haben und Mut zu Fehlern machen! („Fehlerkultur“ entwickeln) Wir brauchen vor ihnen keine Angst zu haben. GOTT kommt damit zurecht. Und wir und die Gemeinde sollten damit auch zurechtkommen. Der nächste Vers sagt doch: *Prüft alles und behaltet das Gute!* Also prüft die Gemeinde und behält das Gute. Sie wird Fehler und Versagen niemandem anhängen, niemandem nachtragen, niemandem übel nehmen, sondern das Gute würdigen – sofern sie nach der Jahreslosung 2025 lebt... Man lernt oft mehr aus Fehlern als aus dem, was gelingt. In der Politik und Wirtschaft werden Leiter oft abgesägt, wenn sie Fehler gemacht haben... Aber wer sich den Fehlern stellt und aus ihnen lernt, ist als Leiter viel qualifizierter als alle anderen! Gemeinde sollte darin Vorbild sein und Fehler zulassen, Mut zu Fehlern machen!

Wir können den Heiligen Geist wirken lassen

- indem wir mit dem Wort GOTTES und in Anbetung, Lobpreis und Dank und überhaupt im Gebet leben.⁷
- indem wir das Wort „Gottesdienst“ ernstnehmen, das heißt, nicht nur Veranstaltungen abhalten, sondern GOTT dienen und uns von IHM dienen lassen:

Apg 13,2:

Als sie dem Herrn dienten (Luther jetzt: Gottesdienst hielten) (leiturgéo → Liturgie) und fasteten (das taten sie vor GOTT, um GOTTES willen, das war keine „Veranstaltung“ für Menschen!), sprach der Heilige Geist (durch eine Prophetie): Sondert mir Barnabas und Saulus zu dem Werk ab, zu dem hin ich sie gerufen habe.“

Also dass wir Zeit vor GOTT verbringen, wo es nur um GOTT geht, wir IHM dienen und ER uns begegnen, berühren, dienen, zu uns reden darf.

Ich denke: Wenn wir uns als Kirchen und Gemeinden und deren Leitungsorgane so viel Zeit im Gebet und Hören vor GOTT verbringen würden, wie für Diskussionen und Gespräche, hätten wir längst Erweckung.

⁷ Vgl. Eph 5,19-20. Sie gehören inhaltlich zusammen!

Wenn wir persönlich so viel Zeit mit GOTT verbringen würden,
wie wir mit den Medien: Radio, Fernsehen, Internet, Computer, Presse usw. verbringen,
wären wir Christen, in denen GOTTES Feuer brennt.

Den Geist löscht nicht aus – konkret bedeutet das auch:

Vers 20: Prophetien verachtet nicht!

Für die Christen in **Thessaloniki** waren Prophetien offensichtlich so alltäglich und normal,
dass die Gefahr bestand, sie gar nicht mehr zu beachten,
sie zu verachten, geringzuschätzen, und gar nicht mehr darauf zu hören.

Auch der Missbrauch dieser Gabe
oder die Ausübung dieser Gabe durch „problematische Personen“ konnte und kann
die Gefahr der Geringschätzung dieses sehr notwendigen Charismas mit sich bringen.

Wieder steht **unsere Lage in den Landeskirchen
(und der Katholischen Kirche)** im krassen Gegensatz dazu:
Da wissen „normale“ Gemeindeglieder in aller Regel gar nicht mehr,
was Prophetien überhaupt sind, geschweige denn, dass sie so etwas erleben!

Prophetie – was ist das?

Prophetie ist eine von GOTT, von GOTTES Geist inspirierte Rede:
Jemand hat etwas von dem empfangen, was auf dem Herzen GOTTES ist,
wie GOTT etwas sieht, was GOTT zu einem bestimmten Thema sagt,
und gibt es weiter.

Das kann sich auf die Gegenwart beziehen,
auf die Vergangenheit, wo etwas zu klären oder zu lernen ist, oder auf die Zukunft.

Jesus hat immer wieder als Prophet gesprochen
und wurde von anderen auch Prophet genannt.

Prophetie ist eine der wichtigsten Gaben, erklärt Paulus in 1. Kor 14.

Man sollte sich danach ausstrecken.

Für Paulus gehören Prophetien ganz normal zu jedem Gottesdienst.

Dabei geht es **nicht** um neue Offenbarungen,
sondern darum, dass die Offenbarung der Bibel neu klar, aktuell und konkret wird.
Es leuchtet auf, was für eine bestimmte Situation biblisch jetzt dran ist und gilt.

Wer aufgrund von Prophetien neue Dogmen einführt, wird zum Sektengründer.
Das gab und gibt es leider auch immer wieder...

Prophetie kann heute nur Aktualisierung und Konkretisierung der Bibel sein!

Die Bibel ist schließlich ein dickes Buch, und so ist die Frage doch immer:

Was ist GOTTES Wort zur Lage jetzt? Was will GOTT jetzt? Was sieht ER?

Was müssen wir von IHM her wissen?

Was will GOTT tun und was haben wir zu tun?

Worauf haben wir uns einzustellen?

GOTT ist kein toter, stummer Götze, ER lebt und redet.

Was jedes Schaf kann, sollte auch jeder Christ können.

Meine Schafe hören meine Stimme, sagt Jesus.⁸

Der Heilige Geist in ein prophetischer Geist von Natur aus, erklärt Petrus zu Pfingsten.

Und das entdecken wir durch das gesamte Neue Testament hindurch

und wird am Ende in der Offenbarung an Johannes immer wieder bestätigt.⁹

Wir dürfen erwarten, dass GOTT redet und wir brauchen das.

Und manchen sagt GOTT etwas, was auch oder nur für andere von Bedeutung ist!

Und da beginnt **Prophetie**. Es gibt sie auf ganz verschiedenen Ebenen:

Etwa auf der Ebene der Seelsorge, der Familie, der Gemeinde, des Ortes, der Kirche, des Landes, der Welt.

Wie kann sich die Gabe der Prophetie zeigen?

- GOTT gibt „Eindrücke“: ein Wort, einen Satz – und wenn man ihn ausspricht, folgen weitere Sätze.
Oder es taucht ein „inneres Bild“ in den Gedanken auf.
So geschieht es wohl am häufigsten.
- Es gibt auch „offene Visionen“ wie auf einer Kinoleinwand.
Man sieht es ganz real vor sich wie alles andere auch –
und alle anderen sehen es eben nicht.
- Manche werden wie entrückt und wie in eine andere Welt hinein genommen.
(Ekstatische Erfahrungen oder „Trance“.
Petrus hatte so etwas mal auf dem Dach vor dem Mittagessen: Apg 10
Die Bibel spricht da wörtlich von einer „ekstasis“ – Apg 10,10
Paulus kannte solche Erfahrungen – 2. Korinther 12.
Der Jünger Johannes ebenfalls – Siehe das Buch der Offenbarung.)
Das ist relativ selten
- Es kann prophetische Träume geben.

Häufig muss das Geschaute dann entsprechend **ausgelegt** werden
und man muss lernen, die empfangene und ausgelegte Offenbarung
dann auch noch richtig **anzuwenden**.

Propheten sind eher „Hervor-Sager“ als „Vorhersager.“

D.h. sie bringen mit ihrem Reden etwas hervor, bringen etwas voran, setzen es in Gang.

Sie ermutigen, trösten, ermahnen, korrigieren vorn GOTT her und zu GOTT hin.

Propheten sind Menschen, die oft sagen können oder sogar müssen:

„*So spricht der HERR...*“

⁸ Joh 10,27

⁹ Apg 2,16ff, vgl. Offb 1,2; 1,9; 6,9; 12,17; **19,10**; 20,4

Darin können natürlich auch Voraussagen für die Zukunft enthalten sein.
(Apostelgeschichte 11,27-28; 21,10-11).¹⁰

Prophetien nicht zu verachten, dazu gehört nun, sie einer Prüfung zu würdigen und das Gute daraus zu behalten!

Vers 21: Alles aber prüft, das Gute haltet fest!

Wir schätzen Prophetien gerade **nicht** richtig, wenn wir uns ihnen blind unterwerfen!
Wir schätzen das Wirken des Heiligen Geistes gerade **nicht** richtig,
wenn wir uns das nicht genau anschauen!

Ja, das führt in eine **Spannung** hinein!
Wir wollen und sollen GOTTES Geist und Seine Äußerungen *nicht verachten*,
nicht verhindern, *nicht auslöschen*.
Und doch sollen und müssen(!) wir *die Echtheit prüfen!*

Der echte Weg geht zwischen Geringschätzung und Überschätzung mitten hindurch!
Wir dürfen weder aus Angst vor „Schwärmerei“ den Geist ständig löschen
noch alles, was geistlich aussieht und fromm klingt und lebendig wirkt,
annehmen, ohne es geprüft zu haben.

Wenn ein Prophet blinden Gehorsam und Unterwerfung fordert und eine Prüfung ablehnt,
dann beweist er damit schon, dass er von einem falschen Geist getrieben ist.
Oder es zeigt zumindest,
dass sein „Fleisch“, seine alte Natur, in der die Sünde sich entfaltet,
immer noch die Oberhand hat, auch wenn der Geist gelegentlich „durchkommt“.
Propheten haben in der Gemeinde nie zu regieren(!),
sondern die Gemeinde hat zu prüfen! Wir haben zu prüfen, und zwar wohlwollend,
um das Gute, Edle, Gesunde festzuhalten und weiter zu bewegen.
Bei uns gibt es so viele Fehlersucher und gegenseitige Verurteilungen wegen der Fehler,
die natürlich nur die anderen machen. Das ist nicht gemeint!

Prüft alles und behaltet das Gute!

Für „prüfen“ gibt es mehrere Worte im Neuen Testament.
Das hier verwendete Wort bedeutet:

prüfen, billigen, als bewährt annehmen, die Echtheit einer Sache untersuchen.
erproben, untersuchen, prüfen zwecks der Anerkennung, eigentlich: *anerkannt machen*.
Der Zweck ist, möglichst viel Gutes, Echtes herauszufinden –
und nicht: Möglichst viele Fehler zu finden, die man den anderen dann anhängen kann.

Das unterstreicht der nächste Befehl: **Behaltet das Gute!**

¹⁰ Morris, L. (1984). 1 and 2 Thessalonians: An introduction and commentary (Bd. 13, S. 107). InterVarsity Press.

Das Gute, da steht ein Wort, das bezeichnet das *Schöne, Hübsche, Liebliche, Anmutige, sittlich Gute, Edle, Treffliche, Ehrenhafte, Lobenswerte, Geziemende, Anständige, Tüchtige, Brauchbare, Geeignete, Nützliche*
Etymologische Wurzel: *gesund, schön.*

Behaltet: haltet fest, ergreift, nehmt in Besitz, nehmt ein, erobert, gewinnt, erlangt, behaltet für euch. Das Wort drückt ein „intensives, gesteigertes Haben“ aus.

Es geht also um eine wertschätzende Haltung, die trotzdem oder gerade deswegen prüft. Wo GOTTES Geist wirkt, ist immer Gutes dabei!
Und dieses „Gute“ ist es wert, herausgefiltert, behalten und genutzt zu werden!

Zu beachten ist allerdings:

In GOTTES Augen kann etwas anderes gut sein als in unseren!

Es zählen also nicht unsere menschlichen Maßstäbe, sondern GOTTES Maßstäbe!¹¹

Als Petrus Jesus einmal einen richtig guten Rat gab, nämlich das Kreuz zu vermeiden, konterte Jesus: „*Geh weg, hinter mich, Satan! ...*

Denn du denkst und meinst, hast nicht im Sinn, was göttlich ist, was GOTTES ist, sondern was menschlich ist, was der Menschen ist.“¹²

Die Herausforderung ist: Was gut und edel ist, muss anhand des Wortes GOTTES und mit Hilfe des Heiligen Geistes geprüft werden.

Noch ein kleines Beispiel:

Jesus Christus kündigte vor Seiner Kreuzigung prophetisch an:

„*Jetzt aber wird der Herrscher / Fürst dieser Welt (gemeint ist der Teufel!) hinausgeworfen werden.*“ (Johannes 12,31)

Offensichtlich geschah aber genau das Gegenteil:

Jesus wurde durch Seine Kreuzigung aus dieser Welt hinausgeworfen!

War Jesus ein falscher Prophet? Oder sagte ER das geistlich Zutreffende?

Eine geistliche Prüfung kommt zu dem Ergebnis:

In all dem Bösen, was sich in der Kreuzigung manifestiert, dürfen, ja müssen wir etwas absolut Gutes mit aller Kraft festhalten, nämlich: Der Teufel hat verloren!

¹¹ Biblische Beispiele:

2. Mose 15,26: *und tust, was in seinen (GOTTES) Augen recht ist;*

4. Mose 23,27: *Vielleicht wird es in den Augen Gottes recht sein,...*

5. Mose 4,25: *tut, was böse ist in den Augen des HERRN, deines Gottes, vgl. 17,2;*

5. Mose 23,28; *weil du tust, was gut und recht ist in den Augen des HERRN, deines Gottes!*

2. Samuel 12,9: *Warum hast du das Wort des HERRN verachtet, dass Böse in Seinen Augen zu tun?* Leider hat das Luther nicht wörtlich übersetzt! Was David mit Batseba tat, war gut und sehr schön in seinen eigenen Augen und ein großer Gewinn – in GOTTES Augen war es böse und ein schlimmer Verlust! Zu seinem Glück und Heil hat David die Prophetie des Natan nicht verachtet und so zum Guten zurückgefunden!

2. Kön 16,2: *Und er tat nicht, was recht war in den Augen des HERRN, seines Gottes*

1. Chr. 19,13: *Der HERR aber möge tun, was gut ist in seinen Augen.*

1. Chr 21,7: *Und diese Sache war böse in den Augen Gottes*

2. Chr. 14,1: *Und Asa tat, was gut und recht war in den Augen des HERRN, seines Gottes*

2. Chr 29,6: *getan, was böse ist in den Augen des HERRN, unseres Gottes; vgl. 36,12*

¹² Matthäus 16,23

Wie können wir Prophetien „prüfen“?

Paulus nennt tatsächlich keine Prüfkriterien? Warum nicht? Weil die Kriterien klar waren? Oder weil es keine äußeren, von jedem anwendbare Mittel gibt, um Prophetien zu „messen“ und zu „prüfen“?

Manchmal ist tatsächlich schon das Achten auf **Äußerlichkeiten** hilfreich. Die „Zwölfapostellehre“, eine frühchristliche Schrift aus dem späten 1. Jahrhundert, lehrt: *11⁸. Nicht jeder, der im Geist redet, ist ein Prophet, sondern nur, wenn seine **Lebensweise** sich am Herrn orientiert.*

An der Lebensweise also sollt ihr erkennen, ob einer ein echter Prophet ist!

10. Und jeder Prophet, der die Wahrheit lehrt — wenn er nicht tut, was er lehrt, ist er ein Lügenprophet.

*Wenn ein Prophet **Geld** nimmt, ist er ein Lügenprophet.*

12. Wer ... im Geist sagt: Gib mir Geld oder etwas anderes, auf den sollt ihr nicht hören! Wenn er jedoch für einen anderen zu geben anordnet, soll ihn keiner richten!¹³

Grundsätzlich gilt aber:

Erstes und letztes Prüfkriterium ist **die Bibel, die Heilige Schrift!**

Entspricht das Gesagte dem, was die Bibel sagt?

Also: Fügt sich eine Prophetie in den Rahmen der Bibel ein, entspricht sie ihr, aktualisiert sie und konkretisiert sie?

Oder fügt sie der Bibel etwas Neues oder Fremdes hinzu?

Dann wäre sie abzulehnen!

Eine äußere und innere Bibelkenntnis, ein äußeres und inneres Vertraut-sein mit der Heiligen Schrift ist die erste Voraussetzung überhaupt, um Prophetien prüfen zu können.

Und dann müssen wir diesen **methodologischen Grundsatz** verstehen:

„Der Gegenstand der Erkenntnis bestimmt den Weg der Erkenntnis.“

D.h. das, was zu prüfen ist, bestimmt, wie zu prüfen ist.

Ich kann die Netzspannung nicht mit dem Zollstock, der Schmiege überprüfen und die Temperatur nicht mit der Küchenwaage feststellen!

Sondern für die Netzspannung braucht es ein entsprechendes Messgerät, und für die Temperaturmessung brauche ich ein Thermometer.

Und: **Geistliches kann nur geistlich geprüft werden!**

Wenn GOTTES Geist in mir ist,

dann wird ER denselben Geist auch in anderen erkennen.

GOTTES Geist in mir erkennt, ob das, was andere sagen, von IHM stammt oder nicht!

Wenn das der Fall ist, gibt es in mir so etwas wie eine innere Bestätigung, eine innere „Resonanz“, ein „inneres Zeugnis“.

Dann habe ich „Frieden“ darüber.

Wenn es aus einem anderen Geist kommt, dann werden in mir so etwas wie

„innere Alarmglocken“ läuten, dann wird eine „innere Warnlampe“ aufleuchten

oder dann wird im Innersten eine gewisse „Unruhe“, ein „ungutes Gefühl“ aufkommen.

¹³ Fischer, J. A., Wengst, K., Körtner, U. H. J., & Leutzsch, M. (1998). [Die Apostolischen Väter](#). Wissenschaftliche Buchgesellschaft.

Berger / Nord, Das Neue Testament und frühchristliche Schriften (Insel Verlag 1999!)

Wenn GOTTES Geist in meinem Geist wohnt,
dann sind die beiden gemeinsam so etwas wie ein „Messinstrument“
oder „Prüfinstrument“, mit dem ich Geistliches feststellen und prüfen kann.
Auf Deutsch: Wer GOTTES Geist hat und mit IHM erfüllt ist, mit IHM lebt,
kann Geistliches prüfen und sortieren,
wer den Geist GOTTES nicht hat und nicht mit ihm lebt, kann das nicht.
Vgl. 1. Kor 2,13-16:

*Geistliches beurteilen und deuten wir geistlich,
fügen wir mit Geistlichem zusammen.
Doch der seelisch bestimmte Mensch nimmt die Dinge des Geistes nicht auf,
Torheit sind sie ihm,
und er kann sie nicht erkennen,
weil sie geistlich untersucht und beurteilt werden (müssen).
Aber der Geistliche (= vom Geist bestimmte Mensch) untersucht beurteilt alles,
er selbst wird aber von niemandem (richtig und zutreffend) beurteilt.
... Wir aber haben den Verstand, den Denksinn,
die Denkweise und Gesinnung Christi.¹⁴*

Für die Prüfung gibt es übrigens ein eigenes „Charisma“ oder spezielle Gaben.
Paulus nennt sie in 1. Kor 12,10: „**Unterscheidungen der Geister.**“
Das ist eine äußerst kostbare Gabe, heute wichtiger als je zu vor,
vermutlich leider auch seltener als je zuvor.
Wer so eine Gabe hat, spürt oder weiß sofort in seinem Inneren,
ob etwas von GOTT ist, ob es rein menschlich ist
oder ob es aus dunkler, dämonischer Quelle kommt.

Das Gute ist festzuhalten – und dazu gehört nun als Gegenstück:
von jeder Art und Form des Bösen ist Abstand zu **halten!**

Vers 22: Von jeder Art des Bösen haltet euch fern!

Meidet das Böse in jeder Gestalt, Form und Beschaffenheit.

Interessant ist tatsächlich die Redewendung: **Von jeder Art, jeder Gattung des Bösen!**
Das „Gute“ ist **ein**-fach, es ist einfacher, göttlicher Art, die der Geist erkennt.
Das Böse hat dagegen **viele** Arten und Gattungen, viele Erscheinungsformen!
Es gibt auch „fromme“ Formen des Bösen, „fromm getarnte“ Formen des Bösen.
Das hängt auch damit zusammen, dass es „fromme“ „religiöse“ Dämonen gibt –
und zwar gar nicht so selten!
Sich von jeder Manifestation des Bösen fernzuhalten, von Kontext her zunächst:
Sich von falschen Prophetien oder möglicherweise falschen Propheten,
sich von falschem Sprachengebet und gefälschten „Geistegaben“
und von falschen Lehren und erst recht allem Okkulten und aller Falschreligion
fernzuhalten.

¹⁴ Ausführliche Übersetzung aus dem Urtext: S.Z.

„Jede Art von Bösem“ schließt alles ein, was dem Willen GOTTES, dem Guten, entgegensteht.

Von jeder böse Lehre und jedem bösen Verhalten, von jeder Manifestation des Bösen haben wir uns fernzuhalten!

Das ist eine aktive Entscheidung.

Das kann ein entschiedenes Nein-Sagen bedeuten,

ein entschiedenes Nicht-Mit-Machen,

ein entschiedenes Nicht-Mit-Besuchen von Veranstaltungen,

sich nicht Mitbeteiligen an Aktivitäten,

ein Nicht-mit-Ansehen von Filmen und Videos usw. bedeuteten.

Wir merken:

die letzte Anweisung geht weit über den Kontext des Prüfens von Prophetien hinaus.

Und doch hat sie viel damit zu tun:

Jede Manifestation des Bösen, der wir uns aussetzen,

befleckt, beeinträchtigt uns in der geistlichen Klarheit, im Hören auf GOTT,

auch im Empfangen von Prophetien und unserer Fähigkeit zum Prüfen!

So führt jede Manifestation des Bösen, der wir nicht ausweichen

auch zu einer Beeinträchtigung oder Auslöschung des Heiligen Geistes!

Und damit schließt sich der Kreis wieder!

Den Geist löscht nicht aus, dämpft nicht, unterdrückt nicht, macht nicht unwirksam,

Prophetien verachtet nicht, schätzt nicht gering,

prüft aber alles, um Bewährtes, Echtes und Anerkennenswertes herauszufinden und haltet fest,

was gut und edel, gesund und schön, hervorragend und nützlich ist,

nehmt es innerlich in Besitz, dass es euch erhalten bleibt und euer Leben ausfüllt,

von jeder Art, Manifestation, Gestalt und jedem Anschein des Bösen haltet euch fern, entfernt euch, haltet maximalen Abstand und meidet es!¹⁵

¹⁵ ausführliche Übersetzung